

Schlacht bei Langenjaiza führte er seine Truppen in den Maingegenden gegen ein bayerisches Heer und gegen die sogenannte Bundesarmee, welche unter Prinz Alexander von Hessen stand. Die Bayern wurden in den Gefechten bei Dermbach,¹⁾ Hammelburg²⁾ und Kissingen³⁾ besiegt, darauf die Bundestruppen bei Aschaffenburg⁴⁾ geschlagen, und General Vogel von Falckenstein rückte in Frankfurt ein. Als letzterer nun zum Gouverneur von Böhmen ernannt wurde, erhielt Manteuffel den Oberbefehl über die Mainarmee. Dieser besiegte die Württemberger bei Tauberbischofsheim in Baden, worauf nach kurzer Zeit der Waffenstillstand eintrat.

Der Frieden zu Prag. Nachdem (am 26. Juli) ein vorläufiger Frieden geschlossen war, kam es (am 23. August) zum endgiltigen Frieden zu Prag unter folgenden Bedingungen: Der Deutsche Bund wurde für aufgelöst erklärt. Oesterreich schied aus der Reihe der deutschen Staaten und gab seine Zustimmung zur Bildung eines norddeutschen Staatenbundes im Norden der Mainlinie. Schleswig-Holstein, Hannover, Hessen-Kassau und die Freie Reichsstadt Frankfurt a. M. fielen an Preußen, und Oesterreich zahlte 120 Millionen Mark Kriegskosten. — Mit den süddeutschen Staaten und Sachsen wurde in Berlin ein Frieden geschlossen. Sachsen trat in den Norddeutschen Bund unter Preußens Führung, Darmstadt mit seinem Gebiete nördlich vom Main ebenfalls.

Der Norddeutsche Bund. Mit den deutschen Staaten nördlich vom Main wurde jetzt ein Bund gestiftet, in welchem Preußen die oberste Leitung hatte. Nun trat der Norddeutsche Reichstag zusammen, welcher aus Männern bestand, die vom Volke gewählt waren. Nach der nun zustande gekommenen Verfassung sollte ein großer Teil der Gesetzgebung vom Bunde ausgeht werden. Die Land- und Seemacht in Krieg und Frieden wurde unter den Oberbefehl des Königs von Preußen gestellt. — Mit Bayern, Württemberg, Baden und Hessen-Darmstadt wurde ein Zoll- und Handelsvertrag geschlossen, welcher dazu diente, das Band zwischen Nord- und Süddeutschland immer fester zu knüpfen. Auch ward mit ihnen ein Schutz- und Trutzbündnis gegen jeden feindlichen Angriff vereinbart.

Der Deutsch-französische Krieg 1870/71.

85. Ursache und Vorbereitung zum Kriege.

Ursache. Schon längst hatten die Franzosen neidisch auf den Kriegsrühm Preußens geblickt und wollten durchaus eine Kräftigung und Einigung Deutschlands verhindern. Napoleon III. wollte den Rhein zur Grenze zwischen Deutschland und Frankreich machen. Er suchte daher nach irgend einem Vorwande, um den Krieg zu erklären. Im Jahre 1870 sollte sich sein Wunsch erfüllen. Spanien war nämlich damals ohne König und bot dem Erbprinzen Leopold von Hohenzollern die Krone an. Da meinten die Franzosen, wenn sie das geschehen ließen, würde Preußens Macht zu groß werden. Unser König, der nur den Frieden wollte, erklärte, sich in die spanischen Angelegenheiten nicht mischen zu wollen, und der Erbprinz lehnte die Annahme der Krone ab. Frankreich, weit entfernt, sich jetzt zu beruhigen, schickte seinen Botschafter Benedetti zu König Wilhelm, der zur Zeit eine Padekur in Ems gebrauchte. Benedetti forderte nun eine bestimmte schriftliche Erklärung des Königs, niemals seine Einwilligung dazu zu geben, daß ein

1) Heden in Sachsen-Weimar-Eisenach, südlich von der Terra im Rhöngebiete.
2) an der Fränkischen Saale in Bayern. 3) an der Fränkischen Saale in Bayern. 4) am Main in Bayern.